



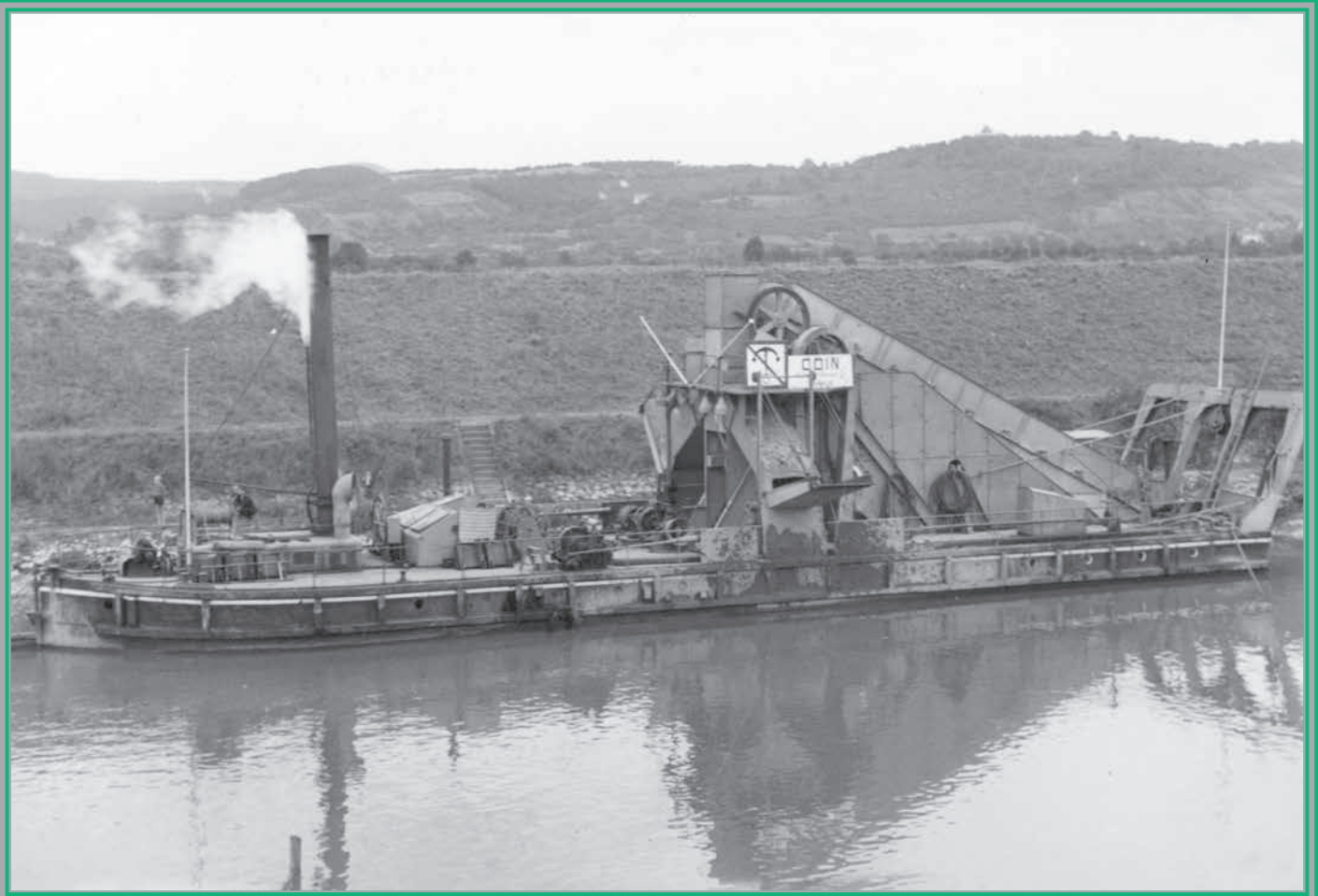
65. Jahrgang

Juni
2016

06

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Eimerkettenbagger Odin

Siehe Seite 2

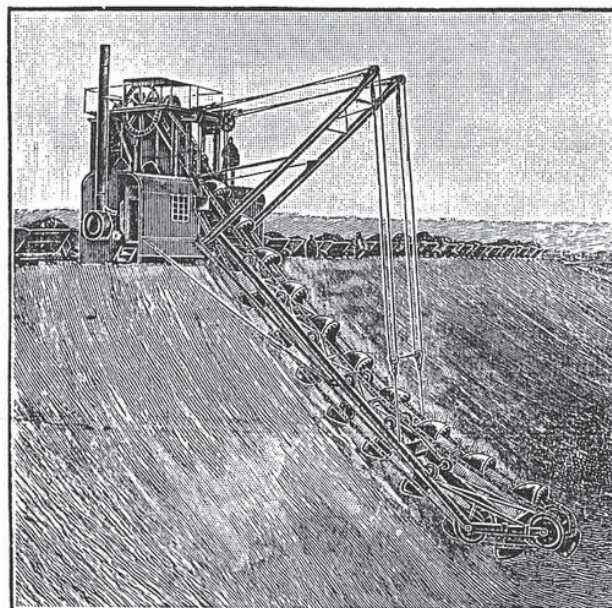
**„Kreisch, Quietsch, Polter!“
Ein Nachruf auf den Eimerkettenbagger ODIN und seinen Vorgänger**

So wie der Titel dieses Beitrags, hätte sicherlich der Inhalt der Sprechblasen im Entenhausener Tageblatt ausgesehen, wenn dort über das Wirken des alten Eimerkettenbaggers ODIN berichtet worden wäre. Durchdringend war sein Ruf, weit hörbar bis hinauf nach Osdorf. So arbeitete er sich in den Fünfzigern und Sechzigern durch den Untergrund der Elbe vor Nienstedten und anderswo. Von Lärm- und Umweltschutz war in der damaligen Zeit noch keine Rede. Der Hafen mußte nach den verheerenden Kriegseinwirkungen wieder flott gemacht und die Elbe wegen der immer größer werdenden Schiffe vertieft werden. Deshalb werkelte das rotbraune Ungetüm auch noch in den Nachtstunden und erfüllte die Luft mit seinem ohrenbetäubenden Kreischen und Quietschen. Hatte es einen größeren Stein zu fassen gekriegt, polterte dieser anschließend die Schüttrampe hinunter und fiel dröhnend in die Schute, die das Baggergut abtransportieren sollte. Obendrein fischte er gelegentlich auch noch intakte Bomben und Granaten aus der Tiefe. Zu ODINs Einschlafgesäusel gesellte sich als permanenter Hintergrund noch das Dröhnen der Niet-hämmer auf der Deutschen Werft. Diese längst verklungene, aber in seinen Ohren immer noch präsente Musik, animierte den Autor, einen Artikel über diesen Hamburger Bagger zu verfassen. Eigentlich ist ODIN ein nordischer Gott, genauso wie sein Kollege Thor, oder Donar, Herr über Blitz und Donner. Diese Götter wurden Namensgeber der Eimerkettenbagger des Oberhafenamtes (HPA), die weit über 100 Jahre der Erhaltung, oder weiteren Vertiefung des Fahrwassers des Hafens und der Elbe dienten. Im 9. Jahrhundert betrug die Tiefe der Elbe bei Hochwasser gerade einmal 3 1/2 m, was für die damali-

gen Schlickrutscher sicher ausreichte. Als aber mit der Eindeichung der Insel Cremon im 12. Jahrhundert die eigentliche Entwicklung des Hamburger Hafens begann, wurden erste Fahrwasservertiefungen notwendig. Das war eine sehr mühselige Handarbeit mit Eimern oder Lederbeuteln an Stangen, sogenannten Ketschern, die zumeist bei Niedrigwasser ausgeführt wurde. Auf Grund vieler Beschwerden wegen zu geringer Tauchtiefe wurde 1555 in Hamburg die Düpekommission eingeführt, die von da an für die Vertiefung des Hafens verantwortlich war. Anno 1790 ist von einer ersten Hamburger Baggermaschine die Rede. Es war ein Ewer von 14m Länge auf dem sechs Mann in zwei bis vier Stunden für 9 1/2 Mark Courant die ansehnliche Menge von 600 Hamburger Kubikfuß in die Schlammkiste beförderten konnten. Den Baggerbeutel hievt man sie über einen Baum mit einer Handwinde an Bord. Der Sand wurde als Ballastgut an die Reeder verkauft. Unser ODIN hätte diese unangenehme Knochenarbeit locker in weniger als einer Minute erledigt.

Die späteren Drehewer, der letzte sogar mit Motorbetrieb, arbeiteten als Löffelbagger bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs. Das Prinzip der Eimerleiter wurde bereits 1834 in England entwickelt und Dampf-eimerkettenbagger gab es seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Am 26. Juni 1883 beschließt der Hamburger Senat den Bau des ersten Eimerkettenbaggers, der zum Preis von 40.000 Mark Courant 1834 in Betrieb ging. Er besaß eine Leistung von 8 PS und hatte 18 Eimer zu je 250 Litern. Vom alten ODIN wissen wir, daß er 1883 auf Veranlassung von Baurat Vogeler auf der Schiffswerft Gebr. Sachsenberg in Rosslau an der Elbe als Bagger Nr. II gebaut und von einer Dampfmaschine betrieben wurde. Seine Arbeitstiefe reichte hinunter bis auf 11,60m. Im übrigen wurde er mehrfach nachgerüstet. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg wurde er noch einmal mit dem Dampfkessel des früheren Eisbrechers Hofe nachgerüstet, was seine Leistung von 10 auf 15 Eimer pro Minute steigerte. Zuletzt bekam er noch einen Henschel Öl-Dampfkessel. Das passierte aber nur, weil

Gebrüder Sachsenberg
Gegründet 1844. Gesellschaft m. b. H. Ca. 1000 Arbeiter.
Rosslau (25) i. Anhalt
Maschinenbauanstalt, Eisengiesserei und Schiffswerft



bauen als Spezialität:
Schwimm- und Trocken-Bagger
jeder Konstruktion und Leistung und für jede Baggertiefe für See-, Kanal-, Hafen- und Bahnbauten, für Kies-, Torf- und Erzgewinnung, für Abraumzwecke im Bergbau, in Ziegeleien, Kreidegruben usw.
eis. Kippwagen, Baggerschuten, Dampfer, Elevatoren.
Dampfmaschinen und Kessel,
Einrichtungen von Ziegeleien, Kalksandsteinfabriken.

Anfragende belieben auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Fortsetzung Seite 4

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDE3333

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: Bundesanstalt für Wasserbau

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ
DRUCK KALENDER**

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender

bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

Tel. 040-18 98 25 65

Fax: 040-18 98 25 66

info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33 „Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

Erinnerung

Einladung zur Jahreshauptversammlung

der Mitglieder des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten am **Dienstag, dem 14. Juni um 19.00 Uhr** im Parkwächterhaus vom Jenischpark neben dem Kaisertor, Holztierte 25.

Die Räume werden uns vom Verein „Freunde des Jenischparks“ netterweise zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür. Das Parkwächterhaus ist gut mit dem Bus 286 zu erreichen: 18.24 Uhr oder 18.55 Uhr ab Marktplatz Nienstedten.

Tagesordnung

1. Begrüßung Feststellung der Anwesenheit, Ehrung der Verstorbenen, Anträge zur Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung
3. Jahresbericht
4. a) Kassenbericht
b) Bericht der Rechnungsprüfer
c) Entlastung der Kassenführung
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
a) Beisitzer
b) Kassenprüfer
7. Diskussion, Wünsche und Anregungen; Flüchtlingshilfe

Diese Bekanntmachung gilt als offizielle Einladung gemäß Satzung. Gesonderte Einladungen werden nicht versandt.

Aufruf

Im Rahmen der Flüchtlingshilfe des Bürger- und Heimatvereins organisiert unser Vorstandsmitglied Daphne Gehrckens ein Projekt, das dringend Unterstützung braucht:

Wer hat Zeit für Flüchtlinge – zwei bis drei Stunden in der Woche?

Im Malteser-Notaufnahmelager im Rugenbarg 126a leben zur Zeit ca. 300 Menschen; davon etwa 100 Personen in Familien und etwa 200 alleinstehende Männer. Dringend gesucht werden freiwillige Helfer/innen, die zur Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren circa 2-3 Stunden in der Woche haben. Deren Mütter sollen in der Zwischenzeit am Deutschunterricht teilnehmen. Weitere Informationen bei Daphne Gehrckens. Tel.: 82 42 12. E-Mail: daphne.gehrckens@gmail.com

Fortsetzung von Seite 2

sich die Anwohner zunehmend über die Qualmbelastung durch den alten Kohlenkessel beschwert hatten. ODIN wuchs im Lauf der Jahre von 44,5 auf 49,3 m Länge und seine Leistung stieg von 363 auf 485m³/h und seine Reichweite in die Tiefe auf bis zu 15m.

Viele Ereignisse passierten im langen Leben des alten ODIN. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs wurde zur Versorgung der Mannschaften gerne in kohleträchtigen Gegenden geschürft. Eine Unterbrechung der Arbeiten wegen des im Winter 46/47 grassierenden Kohlenklaus war aber nicht notwendig. Ein besonders angenehmer Nebenverdienst für die Baggerleute ergab sich aus dem Verkauf des in Massen geförderten Schrotts. Einmal wurde sogar eine Mine aus Kupferbarren angezapft, deren Verschwinden in dunklen Kanälen der Eigentümer gerade noch verhindern konnte. Das Schrottsammeln ging so lange gut, bis sich 1951 das Finanzamt mit einer Steuernachforderung von 12.000 DM meldete. Danach waren alle Funde zu melden und abzugeben. Der Weltkrieg hinterließ viel böses Zeug. Im Juni 1947 explodierte am Oberturas eine Bombe, die zwei Matrosen mit in den Tod riß und einen so großen Sachschaden anrichtete, daß die Reparaturarbeiten zwei Jahre dauerten. Es gab danach neue Sicherheitsvorschriften, die zwar zu verringerten Baggerleistungen führten, jedoch weitere Unfälle verhinderten. Insgesamt förderten die Hamburger Bagger bis Ende 1978 1229 Blindgänger. Mitte der 70er ging ODIN dann seiner wohlverdienten Verschrottung entgegen.

Am 12. Januar 1976 taufte die damalige Baudirektorin Siem seinen Nachfolger, natürlich wieder auf den Namen „ODIN“. Gebaut wur-



Beispiel eines Oberturas (Wikipedia)

de dieser auf der Sürken-Werft in Papenburg unter der Baunummer 288. Mit seinen Abmaßen: Länge 50m, Breite 11m und einer Gesamthöhe von 17m, wurde er mit der modernsten Technik ausgestattet. Das obere und untere Umlenkelement der Eimerkette nennt man Turas. Angetrieben wird die Kette oben durch den Oberturasmotor. Der erreichte die gewaltige Leistung von 280kW. Die war angesichts einer mit Sand gefüllten Eimerkette mit einem Gewicht von 174 Tonnen auch notwendig. Der einzelne Eimer hatte eine Füllmenge von 650 Litern. Dickwandig und aus härtestem Stahl gefertigt, konnte er sich dennoch verschleifen, denn Sand, Kies und Mergel im Grund schmirgeln permanent an ihm herum und manch tonnenschwerer Granitbrocken, der seit der Eiszeit im Urstromtal der Elbe schlummerte, zerbrach ihm die Kanten. War so ein Stein zu groß und schwer zum Fördern, wurde er von der Baggermannschaft einfach ein paar Meter tiefer verbuddelt. Die Anzahl der Eimer variierte von 46 bis 54 Stück. Das hing von der jeweiligen Einsatztiefe ab, die nun bis zu 20m hinunter reichte. Aus gegebenem Anlaß bekam der

Neubau strengste Lärmschutzauflagen. In einer Entfernung von 200m gemessen durfte er nun nicht mehr als 60dB(A) Geräusch erzeugen. Erreicht wurde das durch mehrere Maßnahmen. Die Eimer liefen neuerdings auf der Eimerleiter verschleißarm auf kunststoffüberzogenen Rollen. Deren oberes Ende mit dem Oberturas war durch ein doppeltes Gehäuse schallgedämpft. Zusätzlich zweimal täglich waren alle beweglichen Teile abzuschmieren. Gebaggert wurde stets gegen die Richtung der Ebbe, weil diese länger dauert als die Flut. Vier verankerte Seitendrähte hielten den Bagger dabei in Querrichtung auf Position. In Ebbe- und Flutrichtung des Stroms verankerten zwei lange Kabel von 800- bzw. 1200m Länge das Schiff. Mächtige Winden in seinem Bauch drückten den Unterturas gegen die Baggerkante. Durch seitliche Hin- und Herbewegungen der Eimerleiter wurde das Baggerfeld sichelförmig abgearbeitet. Entsprechend etwa den Fraßspuren einer Brandgans im Wattenmeer. Zur Positionierung diente dem Schiffsführer früher ein Schnittbild-Entfernungsmesser, mit dem man Landmarken anpeilte. Später sorgten dafür Radar und noch genauer das GPS. Wegen des durch die Gezeiten steigenden und fallenden Pegels mußte auch die Arbeitstiefe permanent nachreguliert werden. Zwei Mannschaften im Wechsel, bestehend aus Kapitän, Steuermann, Chief und Elektriker, sowie drei Matrosen sorgten für den reibungslosen Ablauf. Ein tätiger Bagger kann nicht einfach ausweichen, wenn ihm ein Schiff zu nahe kommt und die Gefahr besteht, daß es in seine Ankerkabel fährt. Im schlimmsten Fall konnte die Mannschaft aber noch versuchen, das Schiff durch die starken und schnellen Seitenwinden in Sicherheit zu bringen.



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**



Einer der letzten aktiven Eimerkettensbagger im Hamburger Hafen (Wikipedia)

Mit seinem Anstrich in Orangebraun war er schon von weitem zu sehen. Hinzu kamen in seinem Mast bei Tag und Nacht gut sichtbare Signaleinrichtungen, in Form von Bällen und Lampen. Dennoch, ab einer Sicht unter 1000m durfte nicht mehr gearbeitet werden.

Befand sich wieder einmal eine Bombe oder ein Baumstamm im Eimer, ließ sich die Förderung durch ein Notaus augenblicklich zu stoppen. Wegen der Bedrohung durch Munition bekam die Mannschaft eine Gefahrenzulage. Zum Bagger gehörten noch mindestens ein Schlepper zum Verholen der Anker und zum Abtransport des Baggergutes sowie vier Spülschuten und vier Klappschuten. Klappschuten sind 600 m³ fassende Kähne, die ihren Boden hydraulisch öffnen können, um das Baggergut nach unten abzuladen. Die Aufbereitungsanlage METHA in Finkenwerder trennt und reinigt das Baggergut aus Sand und Schlick. Der Sand wird als Bausand verkauft und der Schlick kann zu Ziegeln gebrannt werden. Das Wasser wird wieder aufbereitet, womit der Umweltproblematik Rechnung getragen wird.

Nun kommen wir zum traurigen Ende:

Seit dem 25. November 2015 lief eine Ausschreibung der VEBeG, über die die HPA den ODIN verkaufen wollte. In Zukunft übernimmt seine Arbeit der Seilgreifbagger „Modi“, der bis auf 23m Tiefe kommt. Das lukrative Geschäft mit den Saugbaggern

ihn zu erwerben. Die Bieterphase ist abgeschlossen.

Viele der interessanten Details stammen aus Veröffentlichungen des ehemaligen Oberbaurats Otto Maasch. (Bibliothek HPA)

Jürgen Pfuhl

Straßenbäume online

Wenn Sie schon immer wissen wollten, wie alt der Baum vor Ihrem Haus ist, dann können Sie das jetzt erfahren. Die Stadt Hamburg hat einen Online-Baumkataster erstellt, auf dem Sie alle Hamburger Bäume, die sich auf öffentlichen Straßenflurstücken befinden, sehen. Sie erfahren da auch Gattung und Baumart sowie Informationen zum Pflanzjahr, Stammumfang und Kronendurchmesser. Hier der Link: <http://www.hamburg.de/strassenbaeume-online-karte>.

Viel Spaß beim Erkunden.

Wir begrüßen

unser neues Mitglied **Jörg Wilckens**

★

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Inge Baersch
Friedrich Daniel
Rolf Hübenbecker
Joachim Ladiges
Camilla Pries
Marianne Wessel

Harald Frobarth
Hannelore Ihle
Carl Diedrich Oelfke
Renate Steffens
Wolfgang Scheufler

Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00

Aus dem Ortsgeschehen

Nienstedten hat nun eine e-Tankstelle

Seit Ende April befindet sich auf dem Nienstedtener Marktplatz 20 die Säule einer e-Tankstelle, von denen es in unserem nahen Umfeld nur eine am Blankeneser Bahnhof und eine in der Ohhorststraße 169 am P. u. R – Parkplatz gibt. Momentan weisen noch keine Verkehrszeichen daraufhin, von wem und wie lange diese e-Ladeplätze belegt werden dürfen; unsere Polizei arbeitet aber daran.

Foto u. Text E. Eichberg



ELEKTRO-KLOSS GmbH

Elektro-Installation • Reparaturarbeiten

☎ 040 82 80 40

PENTHOUSE gesucht?

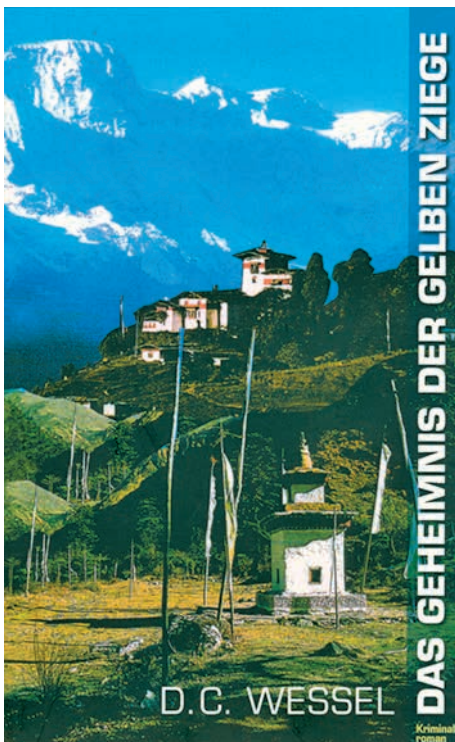
Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnräume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Literaturhinweis



den sie zu Fuß umrunden wollen. Aber wie es denn in Kriminalromanen so ist, schlägt auch hier das Böse gnadenlos zu und die Reise wird zum Albtraum.

D.C.Wessel. „Das Geheimnis der gelben Ziege“ Books on Demand 240 Seiten, kartoniert 15,- Euro, ISBN: 978-3-7386-6527-7

Zeitenwechsel

Nun ist es doch noch Frühling geworden und es wird sicher auch wieder ein Sommer kommen. Wir träumen schon vom geplanten Badeurlaub.



Dirk Wessel, Ex-Holzkaufmann, Vereinsmitglied, Autor und überzeugter Nienstedtener hat einen neuen, spannenden Kriminalroman mit einem vielversprechenden Titel geschrieben: Das Geheimnis der gelben Ziege. Darin gönnen sich zwei Freunde aus

gemeinsamen Bundeswehrzeiten einen verlängerten Urlaub, um der Treitmühle ihrer Berufe für vier Wochen zu entgehen. Sepp Kasdorf, Sparkassenangestellter aus Bayern und Harry Lehn, Kriminalkommissar aus Hamburg. Ziel der beiden Freunde ist der heilige Berg Kailasch im Himalaya, Als Mallorca noch am Strand der Elbe lag ... betitelte der STERN dieses alte Foto kürzlich in einem Bericht über den Lauf der Elbe. Der Lauf eines halben Jahrhunderts hat am Ufer wieder Bäume in den Himmel wachsen lassen, die im Sommer das Seemannshöft, das HDW-Hochhaus und fast auch den reetgedeckten Elbschlosspavillon hinter den Blättern verschwinden lassen. Die ehemaligen Bäume verschwanden in den kalten Nachkriegswintern in Öfen und „Kochhexen“. Ein uralter Pappelstumpf hat lange überdauert. Ein Wrack erinnerte noch einige Zeit an den Krieg. An den Elbschloss-Anleger dahinter erinnern sich heute nur noch wenige. Und an das Badeleben hier bei uns vor der Tür?

Die Wassergüte ist heute besser als damals, man würde auch bequemer an den Strand hinunter kommen - aber dieser ist weg. Ganz bequem kam hier Johann Rudolf Schroeder auf dem ehemals Vidal'schen Grundstück ans Wasser: Er ließ 1894 (noch nicht als Freiherr) einen Tunnel unter der 1829 als öffentliche Provinzialstraße ausgebauten privaten Wegeverbindung am Elbhochufer bauen, um nicht zweimal Gartenpfosten auf- und zuschließen zu müssen

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann



040.89 17 82

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg



(siehe die südliche Stirnwand des Tunnels). Heute bräuchte er eine Fußgängerampel, um über die Elbchaussee hinweg zu kommen. Im letzten Krieg diente der Tunnel als Luftschutzraum, dann zeitweise als Winterlager für Strandstühle. 1984 wurde er nach langen Bemühungen des Bürger- und Heimatvereins in umgestalteter Gartenanlage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (nach dem Tod von J.R.S. hatte der Fiskus das Grundstück erworben).

Schiffgucken kann man heute immer noch, sogar viel größere als damals, mitunter auch schöne. Zuletzt beim Hafengeburtstag sogar viele.

H.-J. Gäbler

Grünzeug an der Elbe

Holunder – Einer für alles



Wer an einem schönen Juniabend einen Elbspaziergang unternimmt, wird von einer feinen süß-würzigen Duftnote empfangen. Sie ent-

strömt einem stattlichen Strauch mit großen weißen Blütendolden. Jeder kennt ihn wohl, den Holunder (*Sambucus nigra*). Diese alte Heilpflanze gehört zu den häufigsten Gehölzen Europas und liebt nahrhaften, stickstoffhaltigen Boden, kein Wunder, dass sie praktisch überall in der Nähe von Siedlungen anzutreffen ist.

Auf den Blüten finden sich zahlreiche Käfer, aber auch Fliegen, Bienen und Hummeln ein, um dort nach Pollen zu suchen. Süßen Nektar bietet der Schwarze Holunder, auch Fliederstrauch genannt, nämlich nicht an, er ist eine sogenannte „Pollenblume“. Auf diese eiweißreiche Nahrung haben es vor allem kleine Käfer abgesehen, die auf den großen Dolden umherkrabbeln und die Blüten mit den Resten bestäuben, die sie nicht vernascht haben, sondern die an ihren Körpern haften geblieben sind.

Der Pollen ist es auch, der den Blüten ihr duftiges Aroma verleiht und zwei-beinige Liebhaber von Holunderblütensekt anlockt. Der Fliederstrauch ist ja nicht nur für seine schwarzblauen Beeren bekannt, aus dessen Saft gern Säfte, Sirupe und Suppen, und vor allem in Herbst und Winter gern

wärmende Getränke gegen drohende Erkältungen bereitet werden, sondern er liefert auch ein durstlöschendes Sommergetränk für Kenner. Holunderblütensekt ist kinderleicht zuzubereiten, man braucht nur ein wenig Geduld (Rezept siehe unten). Wer nicht so lange warten mag, kann auch Weißwein mit den Blüten aromatisieren. Holunderblütentee ist dagegen als schweißtreibendes Mittel bekannt und geschätzt. Rohe Holunderbeeren sind übrigens wegen ihres geringen Gehalts an blausäureabspaltenden Stoffen leicht giftig und müssen stets abgekocht werden. Die Kochhitze zerstört den Stoff. Aber roh schmecken die Beeren, die botanisch gesehen eigentlich Steinfrüchte wie die Kirschen sind, eh nur den Vögeln. Doch bei ihnen sind sie heiß begehrt, denn ihre Leber macht das Gift rasch unschädlich.

Der Holunder ist also ein äußerst nützlicher Begleiter des Menschen, der keinerlei Pflege bedarf und darum

ist es auch nicht verwunderlich, dass er eine wichtige Rolle im bäuerlichen Brauchtum und vor allem im Aberglauben spielte. Beispielsweise wirkte Holundertee der Sage nach nur dann gegen Halsschmerzen, wenn die Blüten vor Sonnenaufgang geerntet worden waren. Aber auch bei den Unsichtbaren war der Strauch sehr beliebt: So sollten die guten Geister im Fliederbusch wohnen. Daher war es nur logisch, dass unseren Vorfahren einen direkt neben das Haus pflanzten. Nur neben dem Schlafzimmerfenster hatte er nichts zu suchen, weil sein betörender Duft die Nachtruhe störte. Natürlich brachte es großes Unglück, einen Holunder zu roden oder abzuhacken, denn das nahmen die nun obdachlosen Buschbewohner dem Missetäter sehr übel.

Selbstverständlich taugte der Flieder auch als Orakel, denn je mehr Blüten, desto besser würde die Ernte ausfallen. Dielen, Möbel oder Wiegen durften aber keinesfalls aus



Rechtsanwälte Hamburger Straße

Hamburger Straße 146 • 22083 Hamburg

Tel: 040/8079120-0 • Fax: 040/8079120-29

www.rhs-recht.de • info@rhs-recht.de

Letzte Chance Ihren Immobilienkredit zu widerrufen:

Stichtag 20.06.2016.

Lebens- und Rentenversicherungen – Mit Gewinn aussteigen.

Gerne teilen wir Ihnen in einer **kostenlosen Ersteinschätzung** mit, ob in Ihrem Fall ein Widerruf Ihres Kreditvertrages oder Widerspruch Ihres Versicherungsvertrages sinnvoll ist.



Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg

Alstertor 20

☎ (040) 30 96 36-0

www.ertel-hamburg.de

Nienstedten

☎ (040) 82 04 43

Blankenese

☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg

(Horn)

Horner Weg 222

☎ (040) 6 51 80 68

Holunderholz hergestellt werden, denn Hexen konnten sich mir nichts dir nichts in Holunderzweige verwandeln. Frau Holle, nach der der Strauch womöglich sogar benannt wurde, konnte dann bequem das Neugeborene rauben.

Jenseits allen Aberglaubens haben inzwischen auch die Gärtner den Holunder für sich entdeckt und bieten hübsche Zuchtformen mit rosafarbenen Blüten, Zitronenduft und dunklem Laub an. Sie wachsen aber nicht mehr ganz so schnell wie die Wildform, die immer wieder aus schlägt, praktisch unverwüstlich ist und die so den guten Ruf des Fliederbeerbusch begründete.

Rezept Holunderblütensekt „Château Fffumppp“

8 Liter Wasser

1 kg weißer Kandiszucker

ein großzügiger Schuss Weinessig

3 Zitronen

12 Holunderblütendolden

Wasser mit dem Zucker aufkochen, Essig zufügen und möglichst in einem Steinguttopf auskühlen lassen. Zitronen in dünne Scheiben schneiden und mit den Blütendolden (vorher ausklopfen, um Käfer zu entfernen) in die Flüssigkeit geben. Zugedeckt in einem warmen Raum 5 Tage stehen lassen, abseihen und auf Flaschen ziehen. Am bequemsten sind Bierflaschen (gut gereinigt!) mit Bügelverschluss, da der Sekt in der Regel sehr heftig gärt. Der Alkoholgehalt bleibt aber gering und liegt deutlich unter dem von Bier! Nach 14 Tagen Lagerung in einem kühlen dunklen Raum kann man den Blütensekt probieren: Fffumppp!

Andrea Fock

Termine

Elbspaziergänge 2016

Samstag, 4. Juni, 15.00 Uhr

Vom Hesse-Park ins Blankeneser Treppenviertel

Maren Hauenschild, Gästeführerin
Treffpunkt: S-Bahnhof Blankenese,
Schaufafel: „Blankenese“ vor Café Starbucks

Samstag, 11. Juni, 15.00 Uhr

Auf dem Elbhöhenweg von den Landungsbrücken zur Rainville-Terrasse

Jan M. Runge, Landschaftsarchitekt,
1. Vorsitzender von „Hamburg -
Grüne Metropole am Wasser“
Treffpunkt: Landungsbrücken, Willi-
Bartels-Treppe, oben vor dem Hotel
„Hafen Hamburg“, Schaufafel:
„Grüne Metropole“

Samstag, 18. Juni, 15.00 Uhr

*Führung durch den Sven-Simon-Park
und das Puppenmuseum am Falken-
stein*

Elke Dröschler, Leiterin des „Puppen-
museums am Falkenstein“
Treffpunkt: Villa Michaelsen im Sven-
Simon-Park, Museumseingang, Gro-
tiusweg 79

Samstag, 25. Juni, 15.00 Uhr

*Führung durch den Bours Park in
Blankenese*

Jürgen Weber, „Hamburg – Grüne
Metropole am Wasser“ und Blan-
keneser Bürger-Verein
Treffpunkt: im Bours Park vor dem
Katharinenhof, Zugang: Mühlenber-
ger Weg 33
Teilnahmegebühr: pro Person/Spa-
ziergang 5,- €

Informationen: Bookshop im Jenisch-
haus

Tel.: 040 82 87 90

E-Mail: info@altonaermuseum.de

Blankeneser Bürgerverein,

Tel. 040 86 70 32

E-Mail:

bbv@blankeneser-buergerverein.de

*

**Der Verein „Hamburg – Grüne Met-
ropole am Wasser e.V.“ lädt ein:
Mit der Barkasse vom Anleger Ham-
merbrook ins Kanalsystem der Bille**

Erkundung und Spurensuche in einer
weithin unbekanntem wasserbezoge-
nen Stadtlandschaft Hamburgs. Refe-
rate zur Geschichte, gegenwärtigen
Nutzung und künftigen Entwicklung
des Gebietes von ausgewiesenen
Fachleuten während der Fahrt.
Abfahrt: vom Anleger Mittelkanal
unterhalb der S-Bahn-Station Ham-
merbrook.

Termin:

Freitag, 17. Juni, 15.15 – 18.00 Uhr

Fahrgäste:

60 Personen in der Reihenfolge der
Reservierungen

Getränke:

an Bord, Selbstbedienung und
Selbstzahlung

Teilnahmegebühr: 18,- €

Anmeldung: Bei der Patriotischen
Gesellschaft von 1765 Trostbrücke
4-6 20457 Hamburg Telefon: 36
66 19 Telefax: 37 80 94 E-Mail:

info@patriotische-gesellschaft.
de Die Teilnahmegebühr ist nach
der Anmeldung auf das Vereinskonto
zu überweisen. Mit der Überwei-
sung wird die Reservierung verbind-
lich.

Konto: Hamburger Sparkasse, IBAN:
DE 15200505501280364066